

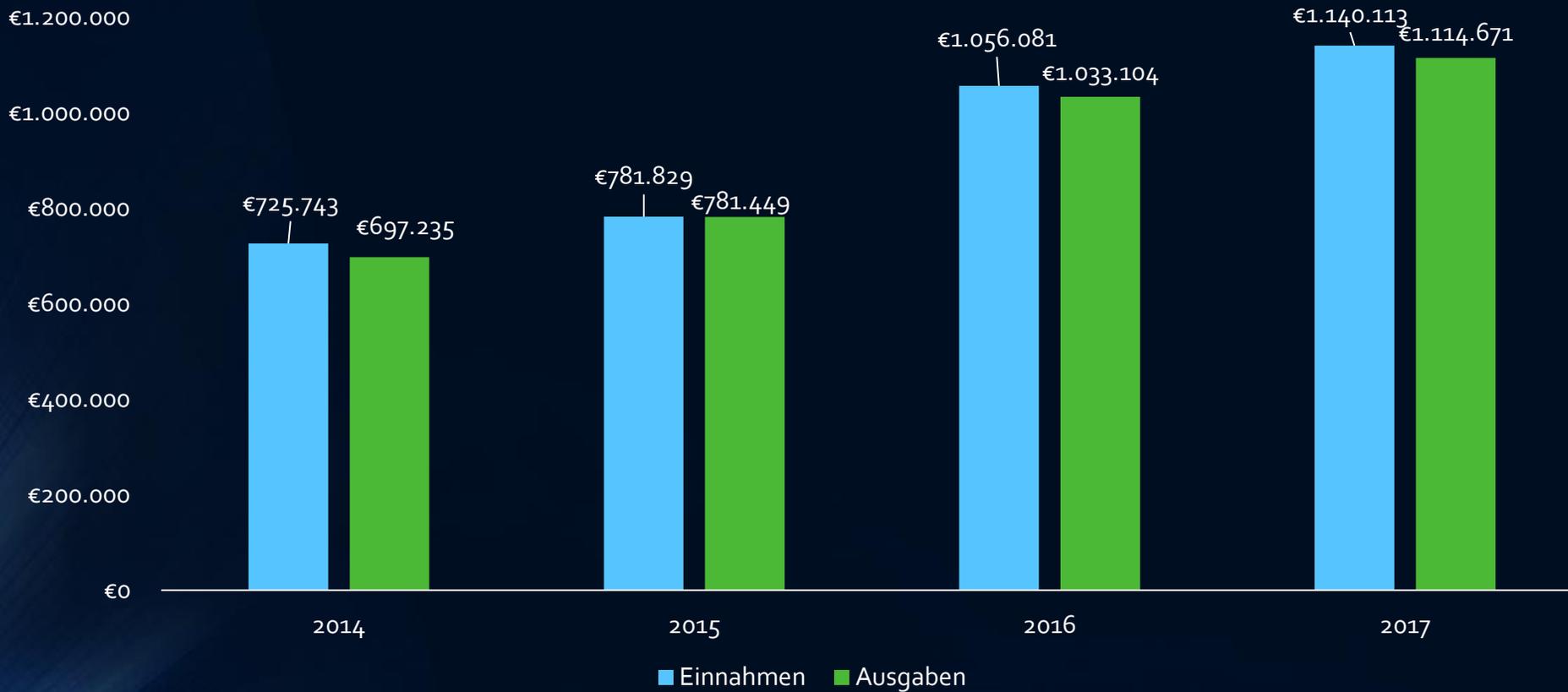


Bericht der Volkshochschule Rottenburg am Neckar

Entwicklung der vhs 2014 bis 2017 nach Unterrichtsstunden, Anzahl der Veranstaltungen sowie TeilnehmerInnen

	2014	2015	2016	2017
Unterrichtseinheiten	10.156	14.476	19.898	18.102
Veranstaltungen	627	792	851	807
Teilnahmen	6.135	7.340	10.133	8.956

Einnahmen und Ausgaben



Einnahmen und wie diese sich zusammensetzen ?

Euro / von Hundert %	2014		2015		2016		2017	
Teilnehmergebühren Selbstzahler	313.064	43,1%	299.904	38,4%	303.584	28,7%	290.237	25,5%
Teilnehmergebühren durch BAMF u.a.	51.912	7,2%	133.957	17,1%	343.379	32,5%	512.866	45,0%
Öffentliche Zuschüsse*	349.591	48,2%	340.559	43,6%	395.365	37,5%	325.356	28,5%
Sonstiges	11.175	1,5%	7.408	0,9%	13.752	1,3%	11.654	1,0%
* Musikschulzuschuss 40.000 p.a. für Gebäude und Reinigung ab 2017 nicht mehr enthalten	725.742		781.828		1.056.080		1.140.113	

Verhältnis der Personalkosten zum Zuschuss der Stadt Rottenburg

in €	2014	2015	2016	2017
Personalkosten	315.171	311.069	378.296	405.791
Zuschuss der Stadt Rottenburg	147.605	142.500	192.596	192.922
Anteil in %	46,83	45,81	50,91	47,54

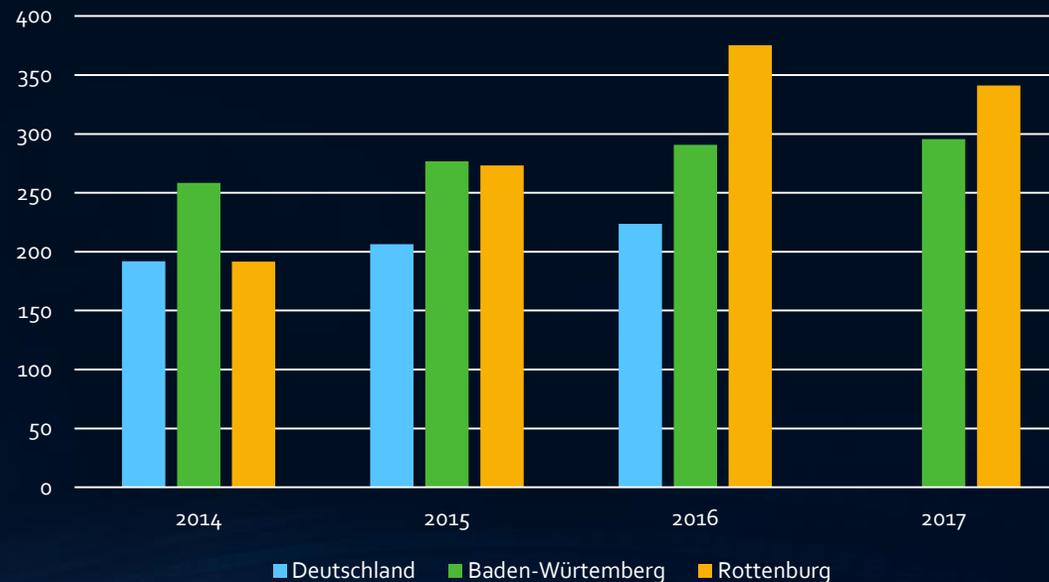
Zusammensetzung des Gesamtangebots in 2016 und 2017 nach Programmbereichen

Angebotsverteilung in 2016	Veranstaltungen		Unterrichtsstunden		Belegungen	
Politik - Gesellschaft - Umwelt	90	11%	361	2%	1.905	19%
Kultur - Gestalten	169	20%	1.620	8%	1.814	18%
Gesundheit	299	35%	3.919	20%	3.220	32%
Sprachen	245	29%	13.395	67%	2.760	27%
Arbeit - Beruf	42	5%	364	2%	313	3%
Grundbildung	6	1%	239	1%	121	1%
Gesamtsumme	851	100%	19.898	100%	10.133	100%
Angebotsverteilung in 2017	Veranstaltungen		Unterrichtsstunden		Belegungen	
Politik - Gesellschaft - Umwelt	96	11%	442	2%	1.971	19%
Kultur - Gestalten	120	20%	1.475	8%	1.438	18%
Gesundheit	290	35%	3.689	20%	3.049	32%
Sprachen	247	29%	11.459	67%	2.102	27%
Arbeit - Beruf	48	5%	868	2%	354	3%
Grundbildung	6	1%	169	1%	42	1%
Gesamtsumme	807	100%	18.102	100%	8.956	100%

Weiterbildungsdichte im Vergleich

UE pro 1000 EinwohnerInnen	2014	2015	2016	2017
Deutschland	191,8	206,4	223,7	liegt nicht vor
Baden-Württemberg	258,3	276,8	290,7	295,7
Rottenburg	191,6	273,3	375,4	341,2

Weiterbildungsdichte (UE pro 1000 EinwohnerInnen)



Überblick über Highlights
und Innovationen
in 2016 und 2017

vhs im Haus Nepomuk arbeitet mit Geflüchteten deren Flucherlebnisse auf 5.3.2016

ROTTENBURG UND UMGEBUNG



Sie sind aus ihrer Heimat geflohen und haben in Rottenburg gastliche Aufnahme gefunden. Von links: Saikou Suwareh (Gambia), Moshgan Tahmasebi (Iran), Jamal Obid (Syrien), Manaf Ezzedin (Syrien), Kemmo Jabbi (Gambia) und Ulrike Skuza (Volkshochschule).
Bild: Keicher

Wie ein Neugeborener

Fünf Asylbewerber sprachen im Haus am Nepomuk über ihre Fluchterfahrungen

Zu einem Dialog mit Schutzsuchenden hatte die Rottenburger Volkshochschule und Ernst Heimes am Samstag ins Haus am Nepomuk eingeladen. Der Andrang war riesig, über 100 Besucher fanden aber alle einen Platz.

FRED KEICHER

Rottenburg. Die beiden munteren Jungs aus Syrien, vier und fünf Jahre alt, unterhielten sich auf Arabisch. Die Wartezeit (Heimes organisiert noch Sitzplätze) vertrieben sie sich mit einem Spiel, auf Deutsch: „Schere, Stein, Papier“ sagten sie. Ganz begeistert waren sie von dem Spiel, das zwei Spielern je drei Möglichkeiten gibt und bei dem doch immer einer verliert. Die Mutter des einen erklärte (auch auf Deutsch): „Das haben sie aus dem Kindergarten.“

Die Idee zu dem Abend entstand in den Sprachkursen der Volkshochschule. Dort wurden auch kurze Videos gedreht, mit denen sich die Asylsuchenden vorstellten: Moshgan Tahmasebi, mit zwei Söhnen aus dem Iran geflohen, ihr

Mann lebt noch dort. Jamal Obid und Manaf Ezzedin entrannen mit ihren Familien dem Krieg in Syrien. Kemmo Jabbi und Saikou Suwareh flohen vor dem „verrückten Präsidenten“ in Gambia.

Der Optimismus
des Neuanfangs

Viel Platz nahm in der Selbstdarstellung in den Videos der Optimismus des Neuanfangs ein: die Sprache lernen, eine Ausbildung machen, „einen Aufenthalt“ bekommen, gutes Geld verdienen. Moshgan etwa möchte wieder als Laborantin arbeiten, Manaf will Informatiker werden. Vorbereitet waren auch Karten der Fluchtwege, die die Fünf dann ganz sachlich vortrugen.

„Was sie im Inneren bewegt, wird man wohl nicht erfahren, mutmaßte Moderatorin Ulrike Skuza, die als Sprachlehrerin an der Volkshochschule arbeitet. Ein wenig schimmerte es durch. Saikou erzählte, dass ihn immer noch Alpträume von der Schlauchbootfahrt übers Mittelmeer quälten. In

Rottenburg ist er eigentlich als lustiger Kerl bekannt. Im vergangenen Jahr trat er mit einer gambische Büffelmaske bei der Fasnet auf.

Kemmo erzählte nur seiner Mutter, dass er weggehen wolle. Sie habe viel geweint. Auch ihr zwölfjähriger Sohn habe unterwegs viel geweint, erzählt Moshgan: Er wollte zurück in sein Zimmer und spielen. Wichtig ist für alle das Smartphone, mit dem sie Kontakt zu ihren Verwandten halten können.

Wer keinen wichtigen Grund zum Gehen habe, lautete Kemmos Rat an die Zurückgebliebenen, solle lieber zu Hause bleiben. In Deutschland sei man nämlich wie ein Neugeborener, der wieder alles neu lernen müsse: Sprache, Kultur und so weiter. Man gewinne aber die Freiheit, betonte Moshgan.

Dass in Deutschland Demokratie herrscht, findet Jamal gut. „In Syrien ist auch Demokratie, aber nur der Name“. Wenn er von Landsleuten gefragt würde, ob sie fliehen sollten, würde Muraf antworten „nicht gehen. Es ist gefährlich im Meer zu fahren. Es ist gefährlich zu Fuß zu fahren.“ Aber andererseits würden jeden Tag in Syrien tau-

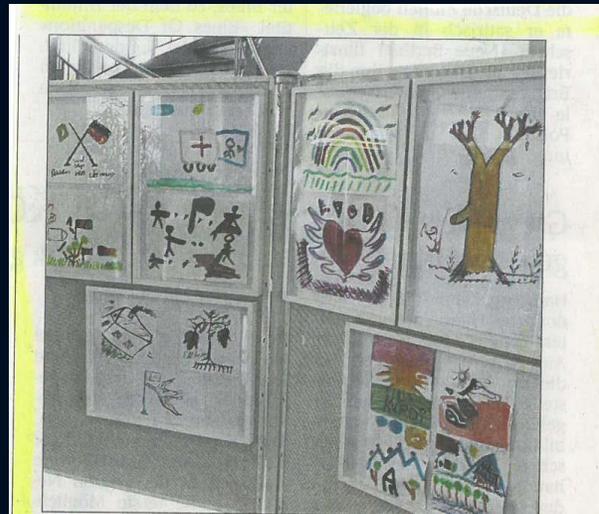
send Menschen in Assad's Krieg sterben. „Wir sind vor dem Tod geflohen“, sagte Jamal.

Manchmal
Heimweh und Angst

Große Dankbarkeit zeigten die Flüchtlinge gegenüber Deutschland und vor allem gegenüber den Rottenburgern. „Lauter nette Leute“, sagte Saikou. „Manchmal kriege ich Heimweh und Angst, aber ich glaube ich werde das schaffen.“

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Michael Johnner am Saxophon und Habib Benedikt Elias am Keyboard. Mehran Amiri spielte auf der Setar, einer viersaitigen persischen Laute. Er sagte, die Musik in Persien sei 6000 Jahre alt, und die Laute habe mindestens eine Tradition von 1500 Jahren. Lange wurde sie mit drei Saiten gespielt, wie ihr Name verrät. Aber Irgendein Musiker habe vor 200 Jahren die vierte Saite hinzugefügt. Zum Abschluss gab es Köstlichkeiten aus aller Herren Länder, Rottenburger Kuchen eingeschlossen.

Geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Unterkunft in Ergenzingen zeichnen unter Anleitung von vhs-Dozentinnen (23.3.2016)

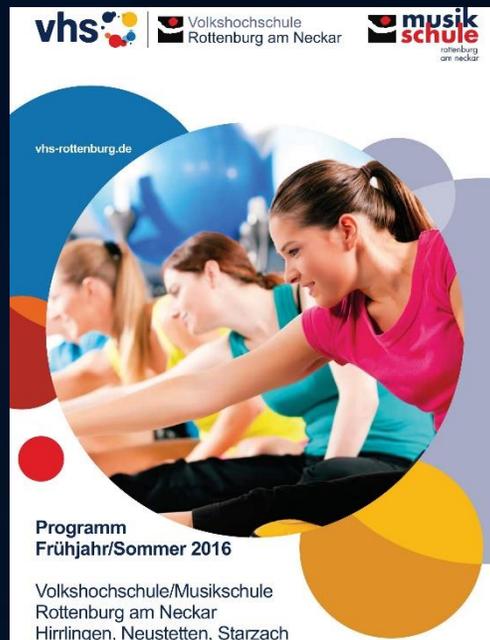


Werke kreativer Flüchtlingskinder

»Flüchtlingsträume in flüchtigen Räumen« heißt eine Ausstellung, die bis zum 1. April in der Schalterhalle der Raiffeisenbank Oberes Gäu zu sehen ist. Im Rahmen eines Spiel- und Kreativprojektes des Vereins Mokka und der Volkshochschule Rottenburg konnten Flüchtlingskinder und ihre Eltern unbeschwert spielen und sich kreativ betätigen. Das Spielmobil von Mokka und eine Künstlerin der VHS kamen wöchentlich in die Flüchtlingsunterkunft in Ergenzingen, um den Kindern fröhliche Stunden beim Spielen und Malen zu ermöglichen. Unser Bild zeigt einen Auszug der Werke, die auf Schautafeln derzeit zu bewundern sind.

Foto: Ranft

Semesterprogramm ab Herbst in neuem Design:



Letztmalig organisiert die vhs die Interkulturelle Woche in Rottenburg

Auftakt mit Trommeln und Tanz

28.9.16

Freizeit | Interkulturelle Woche ist eröffnet / OB Stephan Neher lobt und kritisiert bei der Begrüßung

Im Rathaus wurde die Interkulturelle Woche eröffnet. Oberbürgermeister Stephan Neher und der Leiter der VHS, Bodo Müller, begrüßten die Besucher.

■ Von Angela Baum

Rottenburg. Der Internationale Frauenchor mit Sängerinnen aus verschiedenen Nationen eröffnete die Interkulturelle Woche im Rathausfoyer. Hier konnten die rund 100 Gäste noch dazu die Ausstellung »grenzenlos« bewundern und mit den jungen Künstlern ins Gespräch kommen.

Das Motto lautet:
»Vielfalt – das Beste gegen Einfalt«

Zum Auftakt der Interkulturellen Woche gab es neben Grußworten von Bodo Müller, dem Leiter der Volkshochschule, und von Oberbürgermeister Stephan Neher einen Bauchtanz und eine Aufführung der Hip Hop Mädchen des Jugendhaus Klause. Zum Abschluss der Eröffnungsveranstaltung wurde mit der Gruppe »Folklang« der VHS Tübingen kräftig getrommelt.

Neher überreichte zur Freude der Frauen allen Verantwortlichen der Aufführungen



Beim Auftakt der Interkulturellen Woche präsentierten sich unterschiedlichste Gruppen aus verschiedenen Nationen.

Fotos: Baum

Er lobte das Engagement all jener, die sich in ihrer neuen Heimat in Rottenburg engagieren.

Vielfalt zu leben heiße auch Vielfalt im Beruf, in der Politik und in der Gesellschaft. Neher kritisierte, dass gerade Spätaussiedler, die als Fremde hierhergekommen sind, zum Beispiel im Kreuzerfeld so zahlreich die AfD wählen. Neher dankte all jenen, die die Interkulturelle Woche zum Erfolg werden lassen. Bodo Müller als Leiter der VHS Rottenburg sagte, er freue sich, dass die Interkulturelle Woche im Rathaus starten kann.

Der Internationale Frauenchor der VHS sei über die Jahre gewachsen. Müller kritisierte das Auslaufen der Förderung seitens des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für Integrationskurse. Man habe in der Vergangenheit mit diesen Fördergeldern viel auf die Beine stellen können. Neu sei ein Dolmetscherservice, bei dem sich bereits über 100 Dolmetscher gefunden haben, die Migranten und Flüchtlinge zum Beispiel zu Behörden begleiten.

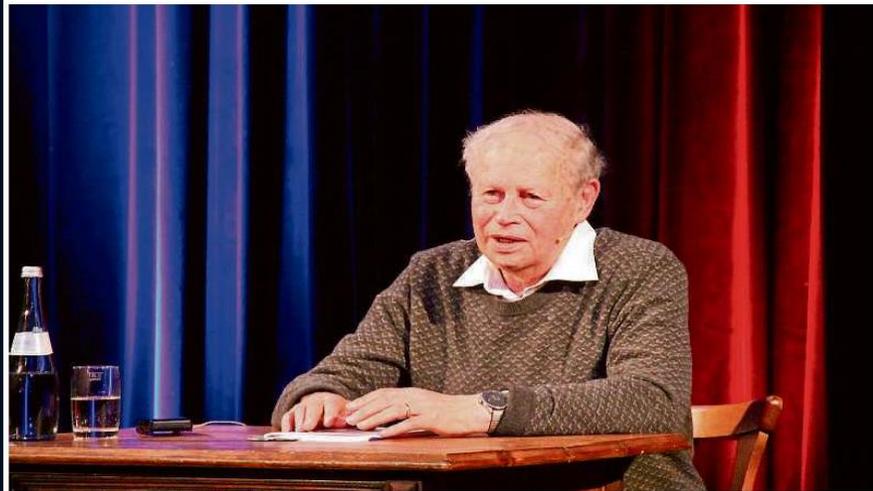
Hanna Johnner stellte zum Abschluss das Programm vor, bei dem es unter anderem Filme oder Märchen zu erleben gibt und allerlei Kulinarisches angeboten wird. Flyer liegen im Rathaus aus, ebenso in der Zehntscheuer und im Kulturamt.

rosarote Fairtrade-Rosen. Rottenburgs OB lobte dazu das Motto der Interkulturellen

Woche: »Vielfalt – das Beste gegen Einfalt«. Neher warb für mehr Integration der Mig-

ranten, die mit ihrem Herzen oftmals noch mit ihren Heimatländern verbunden seien.

Überlebender des Nazi-Regimes Garry Fabian kommt auf Einladung der vhs nach Rottenburg und liest aus seinem neuesten Buch und eine SWR- Reportage schildert sein Leben (25.11.2016)



Garry Fabian war noch ein Kind, als er im Konzentrationslager Theresienstadt interniert wurde.

Bild: Keicher

Ein Brückenbauer

Erinnern Als Kind floh Garry Fabian aus Deutschland und überlebte das KZ Theresienstadt. Heute sagt er: Vielleicht können wir vergeben, aber wir dürfen nie vergessen. *Von Fred Keicher*

Ein Vernichtungslager war Theresienstadt nicht, erzählte Garry Fabian am Mittwoch im Waldhornokino. Die in den Tod gehen sollten, wurden weitertransportiert „in den Osten“. Von den 180 000 Menschen, die jemals in Theresienstadt interniert waren, lebten, als im Mai das Nazireich besiegelt war, noch etwa 13 000, von den etwa 15 000 internierten Kindern noch 150. Garry Fabian ist einer der Wenigen.

An die 100 überwiegend junge Besucher kamen am Mittwoch ins Waldhornokino, um die Erinnerungen Fabians zu hören. Eingeleitet wurde der Abend mit einem halbstündigen Dokumentarfilm von Joachim Auch aus dem Jahr 2003 über eine Bahnreise, die Fabian und Inge Auerbacher, eine weitere Überlebende Theresienstadts, in Begleitung von Schülern und Künstlern in das Ghetto unternommen haben.

Für Auerbacher und Fabian war es das läche Ende einer Kindheit, die durchaus idyllische Züge trug. Besonders Auerbacher, die nach dem Krieg nach New York im Ghetto vom Göppingen der 30er Jahre. Fabians Familie wählte sich in Sicherheit. Der Großvater war hoch dekoriert mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt. Seine Vorfahren lassen sich als Grund-

besitzer seit 700 Jahren in Deutschland nachweisen.

Ausgerechnet in einem Nazi-Propagandafilm erkannte sich Fabian wieder. Kurt Gerron, selber Theresienstadt-Internierter, drehte „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“, der das scheinbar unbeschwertere Leben im Ghetto dokumentieren sollte. Bei einem darin gezeigten Fußballspiel sah er sich als Achtjähriger auf der Zuschauertribüne. Alles war Illusion, sagte Fabian am Mittwoch. Die wohlgenährten Fußballspieler seien erst kurz in Theresienstadt gewesen, sonst wären sie abgemagert gewesen.

„Wenn wir nicht mehr da sind, dann weiß niemand mehr etwas.“

Garry Fabian sieht es als KZ-Überlebender als seine Pflicht an, über die Grauel der Nazizeit zu berichten.

Was macht ein Kind im Ghetto? Es geht nicht zur Schule, es arbeitet in der Schneiderei. Deutsche Uniformen für die Ostfront reparieren. Wenn man eine gehabt habe mit einem Einschussloch, habe man sich gefreut: Wieder einer weniger von denen. Was russische Panzer angeht, hielt sich die Freu-

de des späteren australischen Marineoffiziers sehr in Grenzen. Aber nie habe er sich so gefreut, wie damals im Mai 1945, als drei russische Panzer in Theresienstadt einrollten.

Dass die Fragerunde ein wenig mühsam ausfiel, lag nicht nur an der Sprache. Fabian spricht ein gebrochenes Deutsch, manche Wörter aber weiß er nur auf Englisch. Er besuchte als Zwölfjähriger nach dem Krieg zum ersten Mal eine reguläre Schule, eine tschechische. Der Druck auf Juden wuchs in der stalinisierten Tschechoslowakei erheblich. Die Familie wanderte nach Australien aus, wo schon zwei Onkel wohnten. Als erstes änderte er dort seinen Vornamen. Aus Gerhart, aus Verehrung für Gerhart Hauptmann, wurde Garry.

Glocke des Schweigens

Die Zuhörer wollten wissen, wie man so eine traumatische Erfahrung durchlebt und danach ein normales Leben führt. War es die jüdische Religion? War es die Resilienz? Hatte er Flashbacks? Die jüdische Religion habe nichts damit zu tun, sagte Fabian. Einmal in der Dunkelheit bei einem Besuch in Theresienstadt habe ein Hund hinter ihm gebellt. Er habe kurz gedacht, da wäre ein SS-Mann mit einem Schäferhund. Geholfen habe ihm, eine Glocke des Schweigens über das Geschehene zu legen. In der Familie sei einfach nicht darü-

ber gesprochen worden. Obwohl er eine Jüdin geheiratet habe? Auch der Filmemacher fragte nach. Ja, sagte Fabian. Warum er eine Jüdin geheiratet habe, wisse er nicht. „Woher weiß man, dass sie die Richtige ist, wenn man die Millionen anderen gar nicht kennt?“

Seine Tochter Carole Carr und sein Enkel Seamus Carr haben ihn auf seiner Reise begleitet. Von den Familiengeheimnissen plauderte Fabian immerhin soviel aus, dass die Kinder kein Deutsch gelernt haben. Die Sprache haben die Eltern benutzt, wenn sie etwas besprechen wollten, was die Kinder nicht verstehen sollten.

Die Vergangenheit kam wieder, als die Tochter in einem israelischen Kibbuz auf den Theresienstädter Namenslisten den Namen des Vaters entdeckte. Sie drängte ihn, die Geschichten zu erzählen. Daraus sind zwei Bücher geworden. „Am ersten Buch ist meine Tochter schuld und am zweiten auch“, sagte Fabian am Mittwoch. Inzwischen ist Fabian zwölf Mal in Deutschland gewesen. Er hat die deutsche Staatsbürgerschaft wieder angenommen, ebenso wie seine Tochter und sein Enkel. Die Pflicht des Zeitzeugen hat er auf sich genommen: „Wenn wir nicht mehr da sind, dann weiß niemand mehr etwas.“ Fabian versteht sich als Brückenbauer: „Vielleicht können wir vergeben, aber wir dürfen nie vergessen.“

Teilnehmende der Fotokurse von vhs-Dozent Rainer Mozer stellen in der vhs aus

Rottenburger Post 17.3.2017

Feuer und Wasser

Ausstellung Thematische Fotoarbeiten werden in der Rottenburger VHS gezeigt.

Rottenburg. Bilder zu den gegensätzlichen Themen Feuer und Wasser sind noch bis zum 28. April im Foyerbereich des zweiten Volkshochschulobergeschosses in der Sprollstraße 22 in Rottenburg ausgestellt. Seit Freitag zeigen dort acht Teilnehmer und Teilnehmerinnen des VHS-Kursangebotes Rottenburger Foto-Community unter Leitung des früheren TAGBLATT-Fotografen Rainer Mozer ihre Arbeiten.

Bei den monatlichen Treffs konnten Fotobegeisterte sich über vielfältige Themen rund um das perfekte Bild austauschen und mit dem Profifotografen und langjährigen Bildjournalisten fachsimpeln, sagte VHS-Leiter Bodo Müller bei der Ausstellungseröffnung vor etwa 40 Besuchern.

Mozer erläuterte, wie die Idee zu dieser Ausstellung entstanden ist: „In der ersten Staffel war es eine Aufgabe Bilder zum Thema

Wasser zu machen. Die Ergebnisse waren erstaunlich und überzeugend.“

Das Thema Feuer sei in der zweiten Staffel dazu gekommen. Kurt Weiss etwa fotografierte für sein Bild „Kraftwerkfeuer“ (oben) zuerst eine geschlossene Kessel-tür und dann das Feuer bei geöffneter Tür. Beide Aufnahmen wurden mit einem Bildbearbeitungsprogramm miteinander kombiniert, wobei die Kessel-tür teilweise transparent gemacht wurde.

Der Trompeter Alexander For-schner, ein fortgeschrittener Schüler der Musikschule aus der Klasse von Arno Hermann, umrahmte die Ausstellungseröffnung musikalisch.

Wer sich im gerade begonnenen Volkhochschul-Semester der Fotocommunity anschließen möchte, kann sich unter Telefon 0 74 72 / 9 83 30 bei der VHS anmelden.

ST



„Kraftwerksfeuer“ hat Kurt Weiss sein in der VHS ausgestellt Foto genannt.

Bild: Kurt Weiss

vhs erhielt nach
erfolgreicher
Rezertifizierung für
weitere fünf Jahre
das AZAV-
Qualitätssiegel
Mai 2017

QUACERT ZERTIFIKAT

AZAV - Träger



Volkshochschule Rottenburg am Neckar e.V.
Sprollstr. 22
72108 Rottenburg

ist

zugelassener Träger nach dem Recht
der Arbeitsförderung

für die Fachbereiche:

- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 bis 5 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch.
- Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung nach dem Vierten Abschnitt des Dritten Kapitels des Dritten Buches Sozialgesetzbuch.

Zugelassen durch QUACERT Gesellschaft zur Zertifizierung von Qualitätsmanagement-Systemen mbH - von der DAkkS - Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH akkreditierte Zertifizierungsstelle. Das Zulassungsaudit vor Ort fand am 12.05.2017 statt.

Erstzertifizierung: 2012
Zertifikatslaufzeit: 30.05.2017 - 29.05.2022
Reg.nummer: QC-AZAV-Z-12/009-001

Schwäbisch Gmünd, 19.05.2017



QUACERT
Gesellschaft zur Zertifizierung von
Qualitätsmanagement-Systemen mbH
Eutighofer Straße 137
D-73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: +49 - 71 71 - 99 79 16 40
Fax: +49 - 71 71 - 99 79 16 99
www.quacert.de


Geschäftsführung

Dieses Dokument hat eine Anlage.
Das Zertifikat bleibt Eigentum von QUACERT und muss auf Verlangen zurückgegeben werden.

Semesterstart Herbst/Winter 2017

Schwarzwälder Bote, 13.09.2017

Volkshochschulteam startet mit zwei neuen Gesichtern

Bildung | Neues Programm vorgestellt / So viele Kurse wie noch nie sind geplant / Anmeldungen ab sofort möglich

■ Von Angela Baum

Rottenburg. Mit zwei neuen Gesichtern im Team startet die Volkshochschule Rottenburg in das Wintersemester. Angelika Busse ist neu hinzugekommen und für den Bereich Gesundheit zuständig. Linda Koch absolviert an der Volkshochschule ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur.

Gestern stellten die Fachbereichsleiter gemeinsam mit dem VHS-Leiter Bodo Müller das neue Programm vor, für das sich Interessierte telefonisch, persönlich in der VHS oder auch online anmelden können. 300 Dozenten arbeiten im Herbst/Wintersemester an der Volkshochschule. Geplant sind 427 Kurse, so viele wie noch nie, wie Bodo Müller betont.

Der Anstieg sei nicht zuletzt den vielen Integrationskursen geschuldet. Auch für Kinder wird an der VHS Rottenburg viel geboten, auch und gerade in den Herbstferien. Hier gibt es etwa eine Kreativwoche für Grundschulkindern oder auch Herbstferien auf der »Kalkwerkfarm«. Realschüler können sich in den Herbstferien auf ihre Englischprüfung vorbereiten. Neu ist im Bereich der »jungen VHS« ein Kurs zum Plätzchenbacken für Kinder von 6 bis 16 Jahren. Ebenfalls neu ist »Classic Dance« für Kinder oder »Tanzen wie die Stars«.

Im Bereich Integration gibt es diverse Kursangebote, zudem ist ein Dolmetschernetzwerk gegründet worden. Zu-



Das Team der VHS Rottenburg hat das neue Programm vorgestellt.

Foto: Baum

dem fokussiert die VHS das Thema Rente im Alter, dies mit einem Film im Kino Waldhorn und einem Vortragsabend mit Emanuel Peter sowie Bodo Müller. Ebenfalls neu im Programm sind Reisen, etwa auf den Spuren von Heinrich Böll und seinem irischen Tagebuch nach Irland, oder nach Namibia und Indien. Wer lieber daheim blei-

ben will, der kann mit Petra Anna Schmidt den Schönbusch erkunden oder die regionale Vielfalt mit Carola Däuble erleben.

Anke Hüskens verantwortet den Fachbereich Kunst, Kultur und Kreativität. Hier werden erstmals Kurse im Bereich Literatur angeboten, so wird ein Tagebuch geschrieben oder eine eigene Biografie. Kera-

mik am Abend, Silberschmieden für Frauen oder Ukulele Liedbegleitung sind weitere Kreativangebote der VHS, deren Image sich weiterentwickelt hat, hin zu Alltags- und Fachwissen und weg vom altbackenen Makrameebastelkurs. Dies zeigt deutlich der Fachbereich Gesundheit, hier werden etwa Vorträge zum Umgang mit Demenz, Eier-

stockkrebs oder zur traditionellen chinesischen Medizin angeboten. Auch Yoga für Senioren oder Rückenurse gehören zum Topangebot im Bereich Gesundheit. Selbst für die Aller kleinsten ist gesorgt, etwa mit Mama-Kind-Fitness. Erwachsene können im Winter an Schneeschuhwanderungen teilnehmen oder am Feldberg Skilanglaufen. Neu ist

Ballett für Erwachsene, Zumba dagegen ein Dauerbrenner. Am 27. September können in einem Kochkurs die Gerichte vom SWRI-Pfännle nachgekocht werden. Zudem gibt es Kochkurse mit Kaffeesommeliers, Plätzchen backen oder auch Kochen mit Wild.

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter Telefon 07472/98 33 33.

vhs und JIESIG informieren über regionalen Anbau

Schwarzwälder Bote, 21.09.2017

Regionalen Anbau kennengelernt und vor Ort probiert

Landwirtschaft | Verein Hiesig besucht den Bioland-Gemüsehof Rapp / Vesper mit regionalen Produkten

Rottenburg/Bondorf. Der Herbstausflug des Vereins Hiesig in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Rottenburg führte zum Bioland-Gemüsehof Rapp, der seit vielen Jahren am Rand von Bondorf angesiedelt ist.

Bodengesundheit wichtig

Friedrich Rapp nahm die Gruppe mit seiner freundlichen Art zu einem informativen Gang zu dem Anbauflächen des Hofes mit. Schon beim Start des Rundganges, direkt vor dem Hofladen, erfuhren die Teilnehmer, dass der Anbau nach biologischen Grundsätzen immer im Zusammenhang mit einer Bodengesundheit, Wechsel der Fruchtfolge und einer intakten Insektenwelt steht.

Die Bodengesundheit wird mittels zugeführter, natürlicher Mikroorganismen unterstützt. Sie helfen dabei, organisches Material zu zerlegen und dem Boden als Nährstoffe zuzuführen. Durch Blühstreifen, die entlang der Felder angelegt sind, wird nützlichen Insekten ein Lebensraum geboten. Diese Nützlinge halten die Anzahl der unerwünschten Schädlinge niedrig und somit kann auf den Einsatz von



Ein Blick auf eines der Felder beim Gemüsehof Rapp

Foto: Verein Hiesig

Pestiziden verzichtet werden. Neben gelben Rüben gibt es beim Gemüsehof Rapp auch weitere Gemüsesorten, wie Spitzpaprika, Blumenkohl, Kohlrabi, Brokkoli, Wassermelonen und Salate. Das Entfernen von unerwünschten Kräutern und Pflanzen wird

möglichst oft maschinell durchgeführt, aber manches muss trotzdem in Handarbeit gemacht werden. Auch die Ernte wird stark maschinell unterstützt. Dort, wo keine passenden Maschinen angeboten werden, hat der Betrieb Maschinen selbst hergestellt,

die auf die Bedürfnisse optimal angepasst sind.

Die ausführliche und sehr interessante Führung endete mit einem gemütlichen Zusammensein bei einem Vesper mit regionalen Produkten. Der Verein Hiesig hat es sich zur Aufgabe gemacht, den

Wert regionaler Produkte in der Bevölkerung bekannt zu machen. Die Verwendung regionaler Produkte steht für die Entlastung der Umwelt durch kurze Wege und für Frische und Qualität der heimischen Erzeugnisse zu einem angemessenen Preis.

Konzert des internationalen vhs-Frauen-Chores

Rottenburger Post, 17.10.2017



Lieder in acht Sprachen

Der Internationale Frauenchor der Rottenburger Volkshochschule unter Leitung von Evgenia Wiest gab am Freitagabend ein vielseitiges Herbstkonzert. Rund 30 Zuhörer/Innen lauschten sichtlich angetan im Haus am Nepomuk. „Gesang ist die eigentliche Muttersprache aller Menschen“, sagte Wiest zum Auftakt. Die Melodien seien auch ohne Sprachkenntnisse verständlich. Mit „Bedingungslos“ wählten die HobbysängerInnen ein aktuelles deutsches Lied zum

Auftakt, gefolgt von „The Sound of Silence“ auf Englisch. Es folgte das russische Lied „Die Welt wurde nicht von uns erfunden“, wobei die Übersetzung davor vorgelesen wurde. Türkische, persische, ungarische, japanische und arabische Lieder sollten folgen. Dazwischen spielten das Saxophonquartett der Stadtkapelle und die Veeh-Harfengruppe der Musikschule. In der Pause gab es internationale Köstlichkeiten vom Buffet. *and/ Bild: Straub*